Debatte 2021 · Jg. 4 · H. 1 · 97-101 · https://doi.org/10.3224/debatte.v4i1.05

(netzwerk-)übergreifend denken: Unter welchen Bedingungen forschen und lehren wir? Welche Folgen haben diese Bedingungen für Wissenschaftler*innen und Wissenschaft?

Am 6. und 7. September 2021 haben sich ca. 25 Wissenschaftler*innen aus den Netzwerken *Junge Wissenschaft Soziale Arbeit* (DGfE), *netzwerkAGsozialearbeit* (DGSA), *Junge Medienpädagogik* (DGfE), *Emerging Researchers* (ÖFEB), dem *Netzwerk für Gute Arbeit in der Wissenschaft* (NGAWiss) sowie Menschen, die sich als Jens* von P („*Wissenschaftler*innen jenseits von unbefristeten Professuren*“, ITES o. J.) identifizieren, in Hamburg getroffen. Das netzwerkübergreifende Treffen fand mit dem Wissen um ein ungewöhnliches Ereignis statt: der Twitterkampagne #IchbinHanna. Darunter diskutieren Wissenschaftler*innen über ihre Arbeitsbedingungen – also über die Bedingungen, unter denen sie einen großen Teil der Lehre

Lehr- und Forschungsbedingungen: Wann kommt die Antwort der Fachgesellschaften auf #IchbinHanna?

Fabian Fritz, Lisa Janotta, Svenja Marks, Jessica Prigge und Sarah Schirmer

für fast drei Millionen Studierende in Deutschland leisten und einen riesigen Anteil dessen mitgestalten, was heute „die Wissenschaft" ist. Bisher waren mehr als 7.000 Accounts beteiligt; mehr als 100.000 Posts wurden abgesetzt.[1] Die Tagungsdiskussionen standen im Eindruck dieser Entwicklungen und führten zur deutlichen Forderung: Alle Fachgesellschaften, aber umso mehr jene mit einem disziplinären Bezug zu Bildung und Gesellschaft, sollten sich an der Debatte beteiligen.

*Wissenschaftler*innen erzeugen Druck*

Die Kampagne #IchbinHanna (Bahr, Eichhorn & Kubon 2021) war nicht der einzige Hashtag, unter dem Wissenschaftler*innen ihre Erfahrungen berichteten und ihren Unmut, Analysen und Änderungsvorschläge diskutierten. Mit #95vsWissZeitVG wurden anlässlich des Reformationstags „Thesen" gegen das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) gesammelt (Bahr, Eichhorn & Kubon 2020). #IchbinReyhan ergänzte bald #IchbinHanna und machte auf die besonders prekären Bedingungen von Wissenschaftler*innen aufmerksam, deren Aufenthaltstitel von Teilzeit- und Kettenverträgen an Hochschulen und Forschungsinstitutionen abhängen. Mit #WasPostdocswollen wurde aufgezeigt, dass Wissenschaftler*innen etwas ganz Normales wollen: Die Vereinbarkeit von privater Lebensplanung und Beruf.

Who (else) cares?

In den Fachgesellschaften bleibt es hingegen auffällig still. Zwar meldete sich aus der DGSA bspw. Claudia Steckelberg (2021) zu Wort. Eine grundlegende Positionierung der bildungsbezogenen Fachgesellschaften fehlt allerdings bis heute – genauso von anderen Gesellschaften. Eine Ausnahme stellt die Resolution des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD 2021) dar – zwar keine direkte Antwort auf #IchbinHanna, aber in zeitlicher und thematischer Koinzidenz erschienen.

(sich) bilden und forschen: Themen für die DGfE und die DGSA?!

Das laute Schweigen erstaunt. Müsste man nicht meinen, dass die Bildung der Studierenden, die Bedingungen für qualitativ hochwertige Forschungsarbeit, die Verhältnisse, in denen die non-professoralen

1 Mündliche Auskunft von Kristin Eichhorn, Mitinitiatorin von #IchbinHanna.

Kolleg*innen ihre Qualifikationsarbeiten schreiben und ihre Wege zur Professur oder (erzwungenermaßen) aus der Wissenschaft hinaus gehen, genuine Themen vor allem bildungsbezogener Fachgesellschaften sind?

Die Fachgesellschaften mit disziplinären Bezügen zu Bildung und Gesellschaft sollten ein Interesse haben, sich an der Debatte zu beteiligen.

Die Rahmenbedingungen für die heutige Hochschulschulbildung und Forschung sind Ergebnis langfristiger Umstrukturierungen: Seit den 1990er Jahren – mit Einführung des *New Public Management* auch an Hochschulen – wird die „leistungsfähige" Hochschule durch Zielvereinbarungszahlen (Anzahl der Studierenden, Promotionen und Publikationen, Höhe der eingeworbenen Drittmittel) bestimmt (Oberschelp 2021, S. 92–97). Zugleich ist ein Befund aus der Hochschulforschung, dass insbesondere die sog. „Leistungsorientierte Mittelvergabe" zu Reputations- und Geldverlust für all diejenigen führt, deren Performance unterhalb des Durchschnitts bleibt – was zwangsläufig die Verschlechterung von Lehr- und Forschungsbedingungen nach sich zieht (Nakamura 2021, S. 116–117). Zeitgleich können den Exzellenzwettbewerb nur wenige Standorte gewinnen – mit der Folge der systematischen Benachteiligung von Forschung und Lehre in der Breite (Münch 2016). Das gesamte Hochschulsystem zeichnet sich durch Selektionsmechanismen qua Leistungserbringung aus, die alle Qualifizierungsphasen stringent durchziehen.

Derzeit sind bildungstheoretische Reflexionen dieses Problems eher die Ausnahme – ebenso wie eine gemeinsame Bearbeitung dieser Herausfordungen durch alle Betroffenen (Liesner & Lohmann 2009). #IchbinHanna birgt ein Potential zur Bearbeitung und weist in Richtung einer übergeordneten Frage: Müsste es vor dem Hintergrund des Wissens um die fatalen Folgen der unternehmerischen Hochschule nicht darum gehen, gemeinsam für Forschungsräume und Bedingungen zu streiten, in denen es wieder um Inhalte statt um Leistungszahlen geht? Die Fachgesellschaften mit disziplinären Bezügen zu Bildung und Gesellschaft sollten ein Interesse haben, sich an der Debatte zu beteiligen.

ins Gespräch kommen: Lehr- und Forschungsbedingungen kritisch analysieren, Stellung beziehen und Lösungen vorschlagen

Die Forschungsbedingungen von heute bestimmen das, was Forschung morgen ist: Wir möchten hiermit insbesondere die Vorstände der Fachgesellschaften DGfE und DGSA anregen, sich in die Debatte einzubringen – im Dialog mit den in den Fachgesellschaften organisierten non-professoralen Wissenschafter*innen. Wie analysieren Sie den Status Quo? Was ist Forschung, Hochschulbildung und Forschungsdebatte heute? Welche Bedingungen braucht es, damit Forschung auch *gute* Forschung ist und Lehre auch *gute*, forschungsbezogene Lehre?

Literatur

Bahr, A., Eichhorn, K. & Kubon, S. (2020). *95 Thesen gegen das WissZeitVG.* Verfügbar unter https://95vswisszeitvg.wordpress.com/ [27.09.2021].

Bahr, A., Eichhorn, K. & Kubon, S. (2021). *#IchBinHanna. Presse und Berichterstattung zu unserer Grassroots-Initiative, die prekärer Arbeit in der Wissenschaft ein Gesicht gibt.* Verfügbar unter https://ichbinhanna.wordpress.com/ [27.09.2021].

ITES = Institut für Theorie und Empirie des Sozialen (o. J.). *Das Projekt WeristJens*?* Verfügbar unter https://www.ites-werkstatt.de/weristjens/ [27.09.2021].

Liesner, A. & Lohmann, I. (2009) (Hrsg.). *Bachelor Bolognese. Erfahrungen mit der neuen Studienstruktur.* Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Münch, R. (2016). Kapital und Arbeit im akademischen Shareholder-Kapitalismus. Fatale Allianzen auf dem deutschen Sonderweg zur wissenschaftlichen Exzellenz. *Soziologie*, 45 (4), 412–440.

Nakamura, Y. (2021). Prekäre Beschäftigungs- und Studienverhältnisse durch leistungsorientierte Mittelvergabe. In P. Holderberg & C. Seipel (Hrsg.), *Der wissenschaftliche Mittelbau – Arbeit, Hochschule, Demokratie* (S. 104–125). Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Oberschelp, A. (2021). Hochschulgovernance in Deutschland. In P. Holderberg & C. Seipel (Hrsg.), *Der wissenschaftliche Mittelbau – Arbeit, Hochschule, Demokratie* (S. 82–103). Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Steckelberg, C. (2021). *# Ich bin (nicht) Hanna. Für eine professorale Einmischung in die Debatte um Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft.* Verfügbar unter https://www.blog.dgsa.de/number-ich-bin-nicht-hanna [27.09.2021]

VHD – Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (2021). *Resolution. Die Berufswege promovierter Historikerinnen und Historiker in der Wissenschaft besser gestalten.* Verfügbar unter https://www.historikerverband.de/fileadmin/_vhd/Offene_Briefe_und_Stellungnahmen/2021-10-08_Resolution_VHD_Befristungen.pdf [22.11.2021]

Fabian Fritz, M. A., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Department Soziale Arbeit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

✉ f.fritz@haw-hamburg.de

Lisa Janotta, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik an der Universität Rostock.

✉ lisa.janotta@uni-rostock.de

Svenja Marks, M. A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der Kindheit (ISEP) an der TU Dortmund.

✉ svenja.marks@tu-dortmund.de

Jessica Prigge, M. A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der Kindheit (ISEP) an der TU Dortmund.

jessica.prigge@ites-werkstatt.de

Sarah Schirmer, M. A., wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät II, Erziehungswissenschaft der Universität Siegen.

sarah.schirmer@uni-siegen.de